

Inhaltsanalytische Perspektiven auf das Usenet

Das Thema „Zwangsarbeit“ als ein Beispiel aus der Praxis

Andreas Schelske¹

Newsgroups im Usenet mit ihren expansiven sowie öffentlichkeitswirksamen Diskussionsaufkommen erhalten erhöhte Aufmerksamkeit. Abteilungen für Marketing sowie für Public Relations in den Konzernen ebenso wie die internationale Sozial- und Kommunikationsforschung interessieren sich dafür, was über sie, ihre Arbeit oder aktuelle Themen in der Online-Öffentlichkeit geschrieben wird. Denn Newsgroups ermöglichen es deutlich kostengünstiger und schneller als Websites, eine verhältnismäßig große, anonyme und vor allem bereits themenfokussierte Öffentlichkeit zu erreichen. Zudem schreiten Diskussionsforen zeitlich gesehen fort. Ihre oft stündliche Aktualisierung macht ihre Zukunft genauso erwartbar wie ihre Eigenheit, daß sie ihre eigene Geschichte schreiben, indem sie an unterschiedlichen Stellen des Internets archiviert werden (z.B. www.deja.com). Sie sind daher weniger flüchtig als Websites, deren Aktualisierung im Internet oft ebenso wenig erwartbar ist wie deren Beständigkeit.

Eine Möglichkeit, Newsgroups zu untersuchen, bietet die qualitativ-quantitative Inhaltsanalyse. Diese Methode zeigt nicht, wie das Usenet als Übertragungsmedium verwendet wird, sondern sie nimmt sich dem Kommunikationsphänomen Usenet mittels einer empirischen Analyse der elektronisch vermittelten Texte an, indem sie Themenkarrieren in der Online-Öffentlichkeit über längere Zeiträume hinweg analysiert. Die Inhaltsanalyse im Usenet ist allerdings mit unterschiedlichen, technischen Hürden verbunden, die bei der Beschaffung der Postings in den Newsgroups bestehen. Zunächst werden deshalb diese technischen Schwierigkeiten aufgezeigt. Der zweite Teil stellt den methodischen Ansatz vor, wie eine qualitativ-quantitative Inhaltsanalyse in Newsgroups in Anbetracht der Datenfülle durchführbar ist und welche methodischen Unzulänglichkeiten dabei behoben bzw. akzeptiert werden müssen. Der dritte Teil skizziert am Beispiel einer empirischen Analyse, wie die Diskussion um Entschädigungsklagen ehemaliger Zwangsarbeiter in Newsgroups über nationale Grenzen hinweg geführt wurde. Das Resümee zeigt Überlegungen auf, in welcher

¹ Dr. Andreas Schelske • Internet & Communicationresearch • Marktstraße 93 • 20357 Hamburg
Phone +49-(0)40-4393672 • Mobile +49-(0)179-4923662
Home: www.4communication.de • E-Mail: a.schelske@4communication.de

Weise die Print- und TV-Medien das Usenet beeinflussen können und so eventuell die These des Agenda Settings der Medien stärken helfen könnten.

1) Usenet

Das Usenet oder ursprünglich das User Network entwickelte sich neben dem World Wide Web als eines der populärsten Kommunikationssysteme, das über das physische Netz der heutigen Datenkommunikation verläuft. Erfunden wurde das Usenet 1979 von zwei Studenten der Duke Universität. Seit diesem Zeitpunkt wuchs die Anzahl der Newsgroups und die damit erreichte Zahl der Leser exponentiell. Gegenwärtige Schätzungen, wie viele Newsgroups das Usenet umfaßt, geben eine Zahl zwischen 35 000 und 40 000 Diskussionsgruppen an. Darüber, wie viele Mails in die Newsgroups insgesamt gepostet werden, sind mir keine Schätzungen bekannt. Doch meiner Erfahrung nach, scheint es annehmbar, daß mindestens durchschnittlich ca. 30 Mails pro Tag in eine Newsgroup gepostet werden, was einem geschätzten Gesamtaufkommen von ca. 1,2 Millionen Mails gleichkommen würde. In höher frequentierten Gruppen, wie z.B. alt.auto.mercedes oder de.etc.finanz.boerse laufen täglich sogar ca. 120 Mails auf, was aber keineswegs die Spitze des Postingaufkommens in Newsgroups darstellt.

Am Anfang des Usenets waren ausschließlich Mailboxen (BBS / bulletin board systems) dafür zuständig, daß im Usenet kommuniziert werden konnte (vgl. Hardy 1993, Hauben). Seit mehreren Jahren sind diverse Gateways zum Internet vorhanden, so daß auch aus dem Internet heraus E-Mails in die jeweiligen Newsgroups versandt werden können. Doch im Unterschied zur Struktur des World Wide Webs existiert kein Server, auf dem die kompletten Mails auch nur einer einzigen Newsgroup vorgehalten werden. Das Usenet verfügt nach wie vor über diverse Knotenpunkte, an denen die Mails in die jeweiligen Newsgroups verteilt bzw. weitergeleitet werden. In Abhängigkeit der Knotenpunkte erhält deshalb derjenige, der eine Newsgroups abonniert hat, leicht divergierende Häufigkeiten an Postings. Bereits an dieser technischen Klippe ergeben sich Einschränkungen für die vollständige, objektive Erhebung der Artikel in den Newsgroups. Zu diesen Einschränkungen gehören folgende:

- In der Praxis ist es nahezu aussichtslos, den kompletten Newsfeed zu erreichen, der sich theoretisch auf 35 000 bis 40 000 Newsgroups beläuft. Unterschiedliche Newsserver listen

unterschiedliche Newsgroups, so daß nie alle Gruppen erhältlich sind. Und sicher werden Newsgroups weiterhin z.B. im osteuropäischen Raum von Mailboxen geroutet, die keine Verbindung zum Internet haben.

- Infolge des dezentralisierten Speicherns und Weiterleitens der eingehenden Mails, die für eine einzige Newsgroup bestimmt sind, zeigt die Praxis, daß unterschiedliche Newsserver hinsichtlich der Menge an Mails voneinander abweichen. Deshalb verfügen unterschiedliche Newsserver über voneinander abweichende Samples an Mails.
- Mails, die in eine Newsgroup gepostet wurden, verteilen sich mit einer Zeitverzögerung von drei bis vier Tagen über das gesamte Mailboxnetz, wodurch eine Just-In-Time-Erhebung zu ungenauen Ergebnissen führt. Diese Zeitverzögerung erschwert ein aktuelles Monitoring hinsichtlich der inhaltsanalytischen Auswertung.

2) Qualitativ-quantitative Inhaltsanalyse in Newsgroups

Die inhaltsanalytische Vorgehensweise ist leicht definiert. Die Inhaltsanalyse stellt eine empirische Methodik bereit, interpersonal nachvollziehbare Analysen von syntaktischen Strukturen, semantischen Bezeichnungen und pragmatischen Bedeutungen in Mitteilungen schriftlicher oder mündlicher Art zu ermöglichen (vgl. Früh 1998, 25). In qualitativ-quantitativer Methodik, die sich des semantischen und pragmatischen Inhalts annimmt, werden thematisch abgrenzbare Aussagen aufgegriffen, die von intelligenten sowie sprachlich sozialisierten, psychischen Systemen, d.h. Menschen, in einer nächst höheren Begriffshierarchie interpretiert werden. Die daraus folgenden Interpretationen erlauben es, eine Überführung in Zahlencodierungen vorzunehmen, so daß eine statistisch auswertbare Analyse von Thematisierungen ermöglicht wird. Die Kontroverse innerhalb der Kommunikationswissenschaften, welche Konsequenzen eine qualitative bzw. quantitative Inhaltsanalyse mit sich bringt, kann in diesem Rahmen nicht aufgenommen werden. Eine vollständige Dichotomisierung beider Analysevarianten scheint ohnehin nur theoretisch möglich (hierzu Früh 1998, 225ff.).

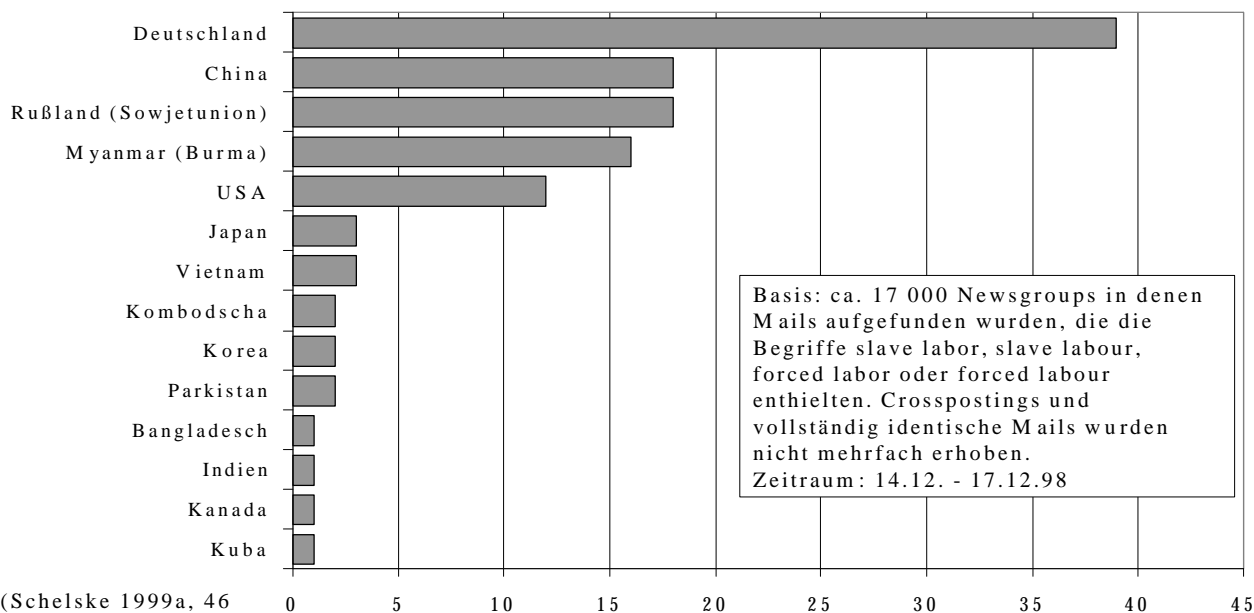
Die Analysepraxis zeigt, daß die Texte von Mails in Newsgroups mit einer ausschließlich quantitativen Methode sehr ungenügend ausgewertet werden würden, da z.B. ein automatisiertes Zählen von Worthäufigkeiten im Usenet für eine themenspezifische

Auswertung äußerst unzulängliche Ergebnisse erbringt. Beispielsweise werden Texte in Mails mehrfach in kopierter Form an die Mail gehängt (Reply), obwohl der von dem Autor selbst hinzugefügte Teil der Mail bereits ein ganz anderes Thema bearbeitet. Eine rein automatisierte Auszählung würde die Nennung des kopierten Themas fälschlicherweise zählen, da die Diskussion bereits einen anderen Gegenstand erreicht hat. Insbesondere bei dem Thema „Zwangsarbeit“ war zu beobachten, daß ein nicht unerheblicher Teil deutsch- und englischsprachiger Schreiber ihre Ausdrucksweise dramatisierend akzentuierte, indem sie Zwangsarbeit bzw. forced labor auf soziale Ersatzdienste in demokratischen Gesellschaften bezogen. Eine ausschließlich qualitative Analyseverfahren, die in heuristisch bzw. hermeneutischer Tradition steht, würde allerdings ihrerseits die praxisbezogene Inhaltsanalyse blockieren. Denn hinsichtlich der 35 000 bis 40 000 Newsgroups fallen selbst spezielle Themen in einer Anzahl an, die in rein heuristischer oder ausschließlich qualitativer Interpretation kaum zu bewältigen sind.

3) Das Thema Zwangsarbeit im Usenet

Neben Deutschland zwangen auch eine Menge anderer Länder Menschen dazu, unter Haft- oder Zwangsbedingungen ohne Lohn zu arbeiten. Die Inhaltsanalyse von englischsprachigen Newsgroups gibt einen Überblick, welche Länder gegenwärtig genannt bzw. in der Usenet-Öffentlichkeit angeklagt werden.

**Angesprochene Länder der englischsprachigen Diskussion
im Zusammenhang mit Zwangsarbeit**
Häufigkeit der Nennungen der jeweiligen Länder

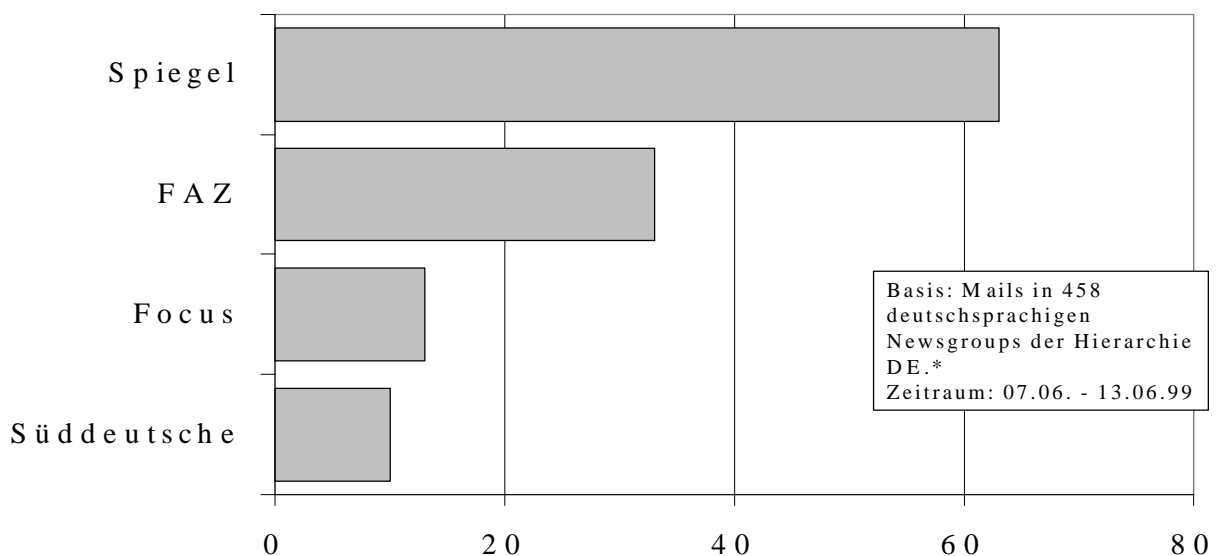


(Schelske 1999a, 46
Medien Tenor ©)

4) Reaktion auf Printmedien

Diskussionsforen im Usenet reagieren auf Themen der Printmedien. Eine inhaltsanalytische Stichprobe von 458 deutschsprachigen Newsgroups in der Hierarchie DE.* zeigte, daß Der Spiegel und die Frankfurter Allgemeine Zeitung sich auf die Themenkarrieren in Diskussionsforen niederschlagen. Dieser Befund könnte bei langfristigen Analyse den Forschungsansatz des Agenda Settings stützen helfen.

Mediendiskussion in Newsgroups
Nennungen bekannter Printmedien in ausgewählten Newsgroups



(Schelske 1999, 44
Medien Tenor ©)

Literatur:

Früh, W. (1998). *Inhaltsanalyse: Theorie und Praxis*. Konstanz: UVK Medien

Hardy, H. E. (1993). *The Usenet System*. [WWW document]. URL http://www-marketing.com/virtuelle_gemeinschaft/text/hardy.93d.txt

Hauben, M. *The Social Forces Behind the Development of Usenet News* [WWW document]. URL http://www-marketing.com/virtuelle_gemeinschaft/text/hauben.n02.txt

Schelske, A. (1999) *Der Spiegel beeinflusst Themenkarrieren im Usenet / Die Wirkung von vier Printmedien auf Diskussionsforen*, In: Medien Tenor Nr. 86, Juli 1999, S.44

Schelske, A. (1999a) *Zwangsarbeit global, Im Usenet dominiert nicht die Vergangenheitsbewältigung*, In: Medien Tenor Nr. 80, Januar 1999, S.46